

Wunschdenken im Innenministerium

Jung warnt vor Überlastung der Eichenauer Ortsdurchfahrt

Eichenau/Olching ■ Der Konflikt zwischen den Gemeinden im östlichen Landkreis um die geplante Olchinger Südwestumgehung setzt sich fort: am Freitag widersprach der Eichenauer Bürgermeister Hubert Jung (CSU) mit Nachdruck der Behauptung des Bayerischen Innenministeriums, die Eichenauer Ortsdurchfahrt könne problemlos mehr Verkehr aufnehmen. „In Hauptverkehrszeiten stößt die Ortsdurchfahrt heute schon an ihre Belastungsgrenze, vor allem, wenn die Geschäfte entlang der Hauptstraße beliefert werden“, schreibt Jung in einer Pressemitteilung. Die Fahrer der Linienbusse hätten dann schon Mühe, sich einen Weg durch das Zentrum zu bahnen.

Jung reagierte mit seinem Schreiben auf die Ausführungen von Innenminister Joachim Herrmann (CSU), der Anfang dieser Woche eine Landtags-Anfrage von Martin Runge (Grüne) beantwortet hat (*wir haben berichtet*). Herrmann hatte behauptet, der gutachterlich prognostizierte Mehrverkehr in Richtung Eichenau von 12 Prozent könne von der neu ausgebauten Ortsdurchfahrt aufgenommen werden.

Jung bezeichnete diese Einschätzung als „Wunschdenken“ und ermahnte das Innenministerium zu bedenken, dass die Fahrbahn in großen Teilen schmaler geworden sei, um Fußgängern und Radfahren mehr Platz einzuräumen. Der CSU-Politiker warf zudem die Frage auf, „wie die Entscheidungsträger beim Freistaat Bayern dazu kommen, eine Verkehrsentslastung in Olching mit einer Verkehrszunahme in Eichenau aufzuwiegen“. Jung monierte, dass die Entlastung in Olching „nicht deutlich wahrnehmbar“ sei: der zeitliche Abstand zwischen zwei Fahrzeugen solle nur um eine halbe Sekunde zunehmen, der Geräuschpegel um weniger als drei Dezibel sinken.

Die Verkehrsprobleme im Süden Olchings können nach Jungs Auffassung durch die Südwestumgehung nicht nachhaltig gelöst werden, dafür solle jedoch der Gemeinde Eichenau eine erhebliche Mehrbelastung im Bereich der gesamten Ortsdurchfahrt zugemutet werden.

„Das ist nicht hinnehmbar“, sagte Jung, zumal dem Planfeststellungsverfahren „obskurer Weise“ eine Nutzen-Kosten-Analyse zugrunde liege, die von einer Eichenauer Ostumgehung ausgehe. Diese vormals angedachte Straße wurde jedoch nie gebaut. Jung zweifelt deshalb wie zuvor schon der Gröbenzeller Grünenpolitiker Martin Runge an, dass das auf einer Skala von eins bis zehn mit 9,4 eingestufte Kosten-Nutzen-Verhältnis der Südwestumgehung korrekt ist. „Das ist objektiv nicht nachvollziehbar“, meinte Jung und fügte hinzu, dass nur dieser hohe Wert dazu geführt habe, dass die Olchinger Umfahrung in die erste Dringlichkeitsstufe aufgenommen wurde. Damit hat das Straßenbauprojekt durchaus realistische Chancen auf eine Verwirklichung.

Silke Lode